

Anlage 3

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Wiblingen Auswertung der Kennzahlen

Für die Jahre 2007 -2009 sind neue strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

- in 2007 27 Monate
- in 2008 27 Monate
- in 2009 27 Monate

2003*	2004*	2005*	2006*	2007*	2008*
30,34	29,46	32,90	34,84	32,38	32,95

*Angabe jeweils in Monaten

Die Kennzahl von 27 Monaten konnte nicht erreicht werden. Da sich dies in Wiblingen zu den anderen Sozialräumen dauerhaft unterscheidet und in den vergangenen Jahren nie erreicht werden konnte, ist zu prüfen wieweit dieses Ziel bei den vorhandenen Problemstellungen realistisch ist oder sinnvollerweise für die folgenden Jahre angepasst werden sollte.

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

- in 2007 1,48 %
- in 2008 1,45 %
- in 2009 1,45 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
1,44 %	1,48 %	1,34 %	1,48 %	1,34 %	1,65 %

Der Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedurften, ist in Wiblingen im Jahr 2008 angestiegen. Die angestrebte Kennzahl von 1,45 % konnte nicht erreicht werden. Das heißt der konkrete Hilfebedarf war steigend. Dies korreliert auch mit der Kennzahl 2.1, die ebenfalls das Erreichen von mehr jungen Menschen abbildet.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2007 75 %
- in 2008 75 %
- in 2009 75 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
43,00 %	71,82 %	76,11 %	78,66 %	80,09 %	82,15 %

In Wiblingen konnten über 80 % aller Kinder und Jugendlichen, die wegen erzieherischer Fragestellungen Kontakt zum Jugendamt hatten, durch frühzeitige Unterstützung erreicht werden - bevor kostenintensive Hilfen zur Erziehung erforderlich waren. Dies waren im Jahr 2008 insgesamt 603 Fälle (Vorjahr: 527).

Dies weist auf eine verstärkte Nachfrage hin und ist auch ein Indikator auf die gestiegene Akzeptanz des Beratungsangebots im Sozialraum sowie die weiter verbesserte Vernetzung. Zugleich weist sie auf die gesteigerte Belastung der MitarbeiterInnen hin und zieht in der Folge auch eine Steigerung der Quote im HzE-Bereich nach sich (s. Kennzahl 1.2).

Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2007 72 %
- in 2008 74 %
- in 2009 74 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
75 %	71,93 %	67,92 %	70,18 %	68,00 %	71,19 %

Auch wenn die Zielkennzahl von 74 % im Jahr 2008 in Wiblingen nicht erreicht wurde, zeigt sich eine positive Tendenz gegenüber dem Vorjahr. Es wird weiterhin die Inanspruchnahme einer Hilfe vor Ort angestrebt und so weit wie möglich auch umgesetzt. Allerdings müssen hierzu auch die passenden Angebote vor Ort entwickelt werden. Hier besteht vor allem Bedarf bei der Versorgung mit adäquaten Schulangeboten für Jugendliche mit massiven Auffälligkeiten.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung **außerhalb des Elternhauses** beträgt

- in 2007 30 %
- in 2008 30 %
- in 2009 25 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
32,1 %	53,8 %	50,0 %	30,77 %	25,00 %	42,86 %

Grundsätzlich wird, bei notwendiger Heimunterbringung von Kindern und Jugendlichen eine Hilfe in Ulm angestrebt. Aufgrund spezifischer Problemlagen (z.B. Trennung dissozialer Jugendlicher aus ihrem Umfeld, Mehrfachbehinderungen, fehlende Beschulungsmöglichkeiten) ist eine Unterbringung in speziellen Heimeinrichtungen außerhalb der Region in Einzelfällen unumgänglich oder sogar zielführend. Im Jahr 2008 war dies in Wiblingen verstärkt erforderlich weshalb die Zielkennzahl nicht erreicht werden konnte. Auch dies hängt u.a. mit den fehlenden passgenauen Angeboten in der Region zusammen.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

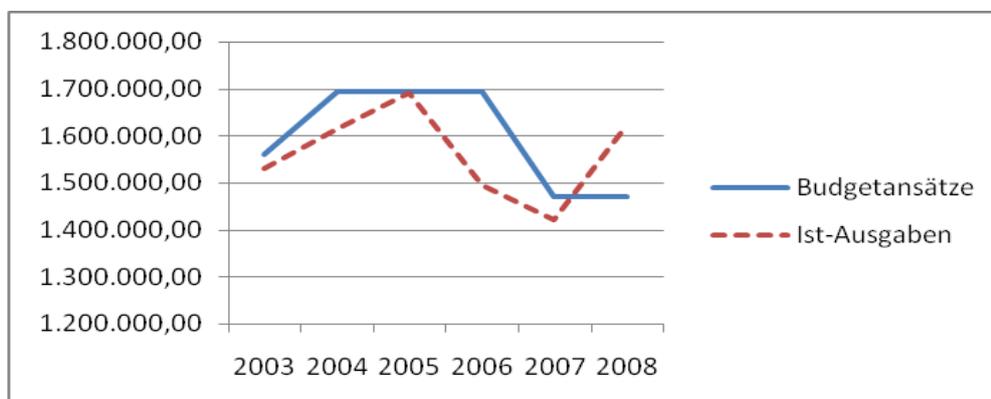
Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen:

Kennzahl 3.1

bezogen auf Wiblingen

	Budgetansätze	Ist-Ausgaben
2003	1.558.909 €	1.528.614 €
2004	1.693.086 €	1.614.608 €
2005	1.693.086 €	1.690.046 €
2006	1.693.086 €	1.495.109 €
2007	1.470.000 €	1.420.456 €
2008	1.470.000 €	1.622.129 €

Der Budgetansatz wurde im Sozialraum Wiblingen im Jahr 2008 erstmals überschritten.



Entwicklung im SR Wiblingen

Nach der Budgetabsenkung in 2007 konnte der Ansatz zuerst gehalten werden, wurde jedoch in 2008 erstmalig überschritten. Dies aufgrund steigender Nachfrage, verstärkter auswärtiger Unterbringungen mangels passgenauer Angebote vor Ort und aufwendigeren Hilfen im Einzelfall (s. Kennzahl 1.2, 2.1, 2.2, 2.3).

Auch ist in Wiblingen die Steigerung bei Kinderschutzfällen eklatant. Häufig ziehen diese umfangreichere Hilfemaßnahmen nach sich.

Die Mehrausgaben wurden durch Minderausgaben in anderen Sozialräumen gedeckt. Dies ist auch in den aktuellen Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum >guterhirte< so festgeschrieben.

Hier im Vergleich die Kennzahl 3.1 bezogen auf die Gesamtstadt

	Budgetansätze	Gesamtausgaben
2003	7,7 Mio. €	7.542.033 €
2004	7,7 Mio. €	6.842.321 €
2005	7,7 Mio. €	6.983.770 €
2006	7,2 Mio. €	7.076.697 €
2007	7,2 Mio. €	6.916.333 €
2008	7,2 Mio. €	7.197.903 €

In 2008 konnte gesamtstädtisch das Budget gerade noch gehalten werden. Für 2009 ist bei gleichbleibenden Tendenzen und parallel steigender Entgelte für die Freien Träger aufgrund tariflicher Anpassungen mit einer grossen Herausforderung zu rechnen.